

# Kampf um ein Festungswerk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **43 (1967-1968)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707546>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kampf um ein Festungswerk

## Ein Beispiel aus dem Krieg

Nach französischen und deutschen Kampfberichten dargestellt von Major H. von Dach, Bern

### Anlaß:

Zweiter Weltkrieg / Kampf um Frankreich 1940 / Durchbruch durch die Maginotlinie

### Ort:

Festungswerk «La Ferté»

### Datum:

14. bis 19. Mai 1940

### Truppen:

Franzosen: Festungsbesatzung vom Werk 505 «La Ferté» (Teile 155. Fest Inf Rgt)

Außenverteidigung: Teile 23. Kol Inf Rgt

Deutsche: Teile der 71. Inf Div / Artillerieverbände

7. Inf Korps

### Wetter:

Sommerlich heiß und klar.

- Das Festungswerk «La Ferté» bildet den linken Eckpfeiler des Brückenkopfes von Montmédy. Es war zugleich der letzte Stützpunkt der Maginotlinie. Die westliche Fortsetzung, oft als «verlängerte Maginotlinie» bezeichnet, bestand nur noch aus einer schwachen Kette von Bunkern
- «La Ferté» liegt auf einer Anhöhe westlich des Fließchens La Chiers. Die Talbreite beträgt ca. 1 km
- die Festungswerke des Abschnittes sind vom 155. Fest Inf Rgt besetzt. Als Feldtruppe wird die 3. Kolonial Inf Div eingeschoben und bildet «das Fleisch» zwischen dem Stahlgerippe der Befestigungen! Im Abschnitt «La Ferté» ist das 23. Kol Inf Rgt eingesetzt
- das Nachbarwerk «Les Chesnois» verfügt über einen Panzerturm mit 2 Kanonen 7,5 cm. Diese vermögen mit dem Langschuß gerade noch auf die Werkabdeckung von «La Ferté» zu wirken.
- Die Besatzung von «La Ferté»:
  - 1 Kommandant (Oberleutnant Bourguignon)
  - 1 Stellvertreter des Kommandanten (Leutnant Thouémont)
  - 1 Arzt
  - 15 Unteroffiziere
  - 69 Soldaten
  - einige Artilleriebeobachter und Festungssappeure (die letzteren entsprechen den techn. Fachspezialisten unseres Festungswachtkorps)

### 107 Mann

- Das Werk besteht aus zwei großen Betonblöcken, welche ca. 200 m auseinanderliegen
  - Block I enthält:
    - a) eine Schießkammer mit zwei Scharten (1 Pak 4,7 cm, 1 Mg)
    - b) zwei Beobachtungskuppeln mit je 1 Lmg
    - c) zwei gemischte Waffenkuppeln mit je 1 Kanone 2,5 cm und 1 Mg
  - Block II enthält:
    - a) einen Panzerturm mit 1 Kanone 4,7 cm und 1 Mg
    - b) zwei Beobachtungskuppeln (eine davon für Artilleriebeobachtung)
    - c) eine gemischte Waffenkuppel mit 1 Kanone 2,5 cm und 1 Mg
- die Blöcke sind der Umgebung gut angepaßt. Von der Feindseite her sind nur die kleinen Kuppeln und der

flache Buckel des Panzerturmes zu sehen. Die größeren Betonflächen der Eingänge sind dem Gegner abgewendet. Die Schießkammer zum flankierenden Beschuß des Hindernisses ist dem Direktbeschuß aus großer Distanz geschickt entzogen. Die frontale Verteidigung des Werkes ist Sache der in den Kuppeln eingebauten Waffen sowie der Außenverteidigung

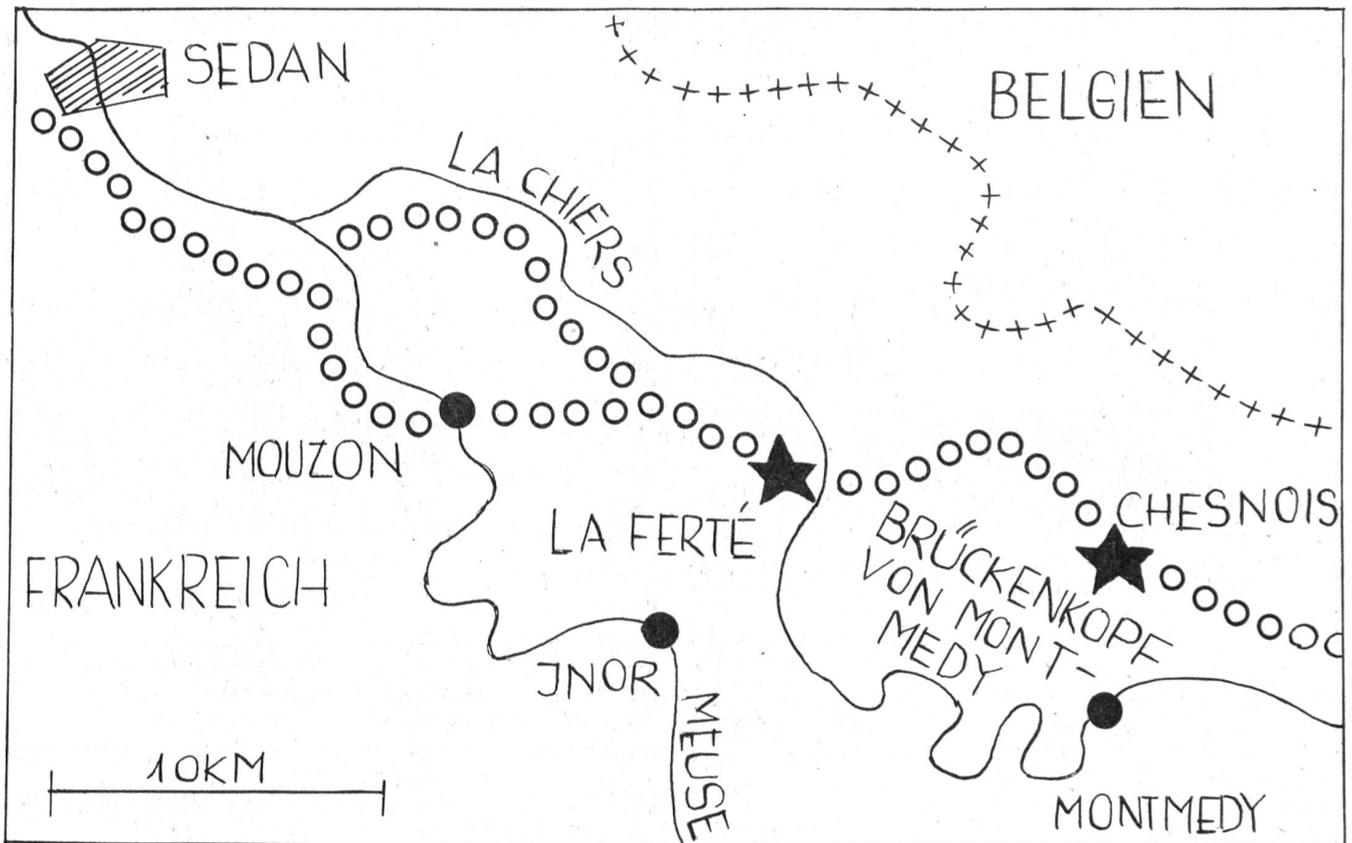
- hinter dem Werk befinden sich zwei Geschützbunker mit je einer Kanone 7,5 cm, welche den Rücken von «La Ferté» verteidigen
- das Werk ist mit den Nachbarstützpunkten durch Telefon und Funk verbunden. Die Telefonkabel sind tief in den Boden gelegt. Die Reichweite der Funkstation beträgt ca. 25 km
- ein durchlaufendes Panzerhindernis zieht sich vom Dorf Villy nach «La Ferté» und von dort zu den Nachbarstützpunkten «Margut» und «Les Chesnois». Das Panzerhindernis besteht aus 4 bis 6 Reihen einbetonierter Eisenbahnschienen und U-Eisen. Abstand von Schiene zu Schiene abwechselnd 60 cm und 130 cm. In die Schienen ist Stacheldraht eingeflochten
- in einiger Entfernung hinter dem Panzerhindernis verläuft das durchgehende Infanteriehindernis. (6reihiges Stacheldrahthindernis). Die eisernen Hindernispfähle sind in den Boden einbetoniert
- das Werk selbst ist von einem 10 m tiefen Flächen-drahthindernis umgeben. In den Draht sind Personenminen eingestreut
- die Werkwaffen dienen vor allem der flankierenden Verteidigung des durchlaufenden Panzer- und Infanteriehindernisses. Daher auch die auffallend kleinen Geschützkaliber bei gleichzeitig hoher Schußfolge der Waffen. Eigentliche Artillerieaufgaben sind der beweglichen Artillerie der Feldarmee vorbehalten
- Elektrizitätsversorgung: Das Werk ist der allgemeinen Stromversorgung angeschlossen. Die Kabel sind tief in der Erde schußsicher verlegt. Für den Notfall verfügt das Werk über eigene Elektromaschinen
- das Werk verfügt über einen Vorrat an Lebensmitteln und Brennstoff für ca. drei Monate (strikte Rationierung vorausgesetzt). Seine Wasserversorgung ist von der Umwelt unabhängig und kann nicht abgeschnitten werden (Quellfassung im Werkinnern)
- Mängel:
  - a) das Schußfeld des Werkes nach rückwärts ist mangelhaft. Ebenso die Blickverbindung zwischen Block I und Block II
  - b) 300 m vor dem Werk, in Richtung auf das Dorf Villy, liegt ein größerer schußtoter Raum. Dieser ist der Festungsbesatzung gut bekannt und soll durch den Einbau von Festungsminenwerfern ausgeschaltet werden. Die Minenwerfer sind aber bei Kampfbeginn noch nicht vorhanden.

Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmäßige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.  
7 Filialen

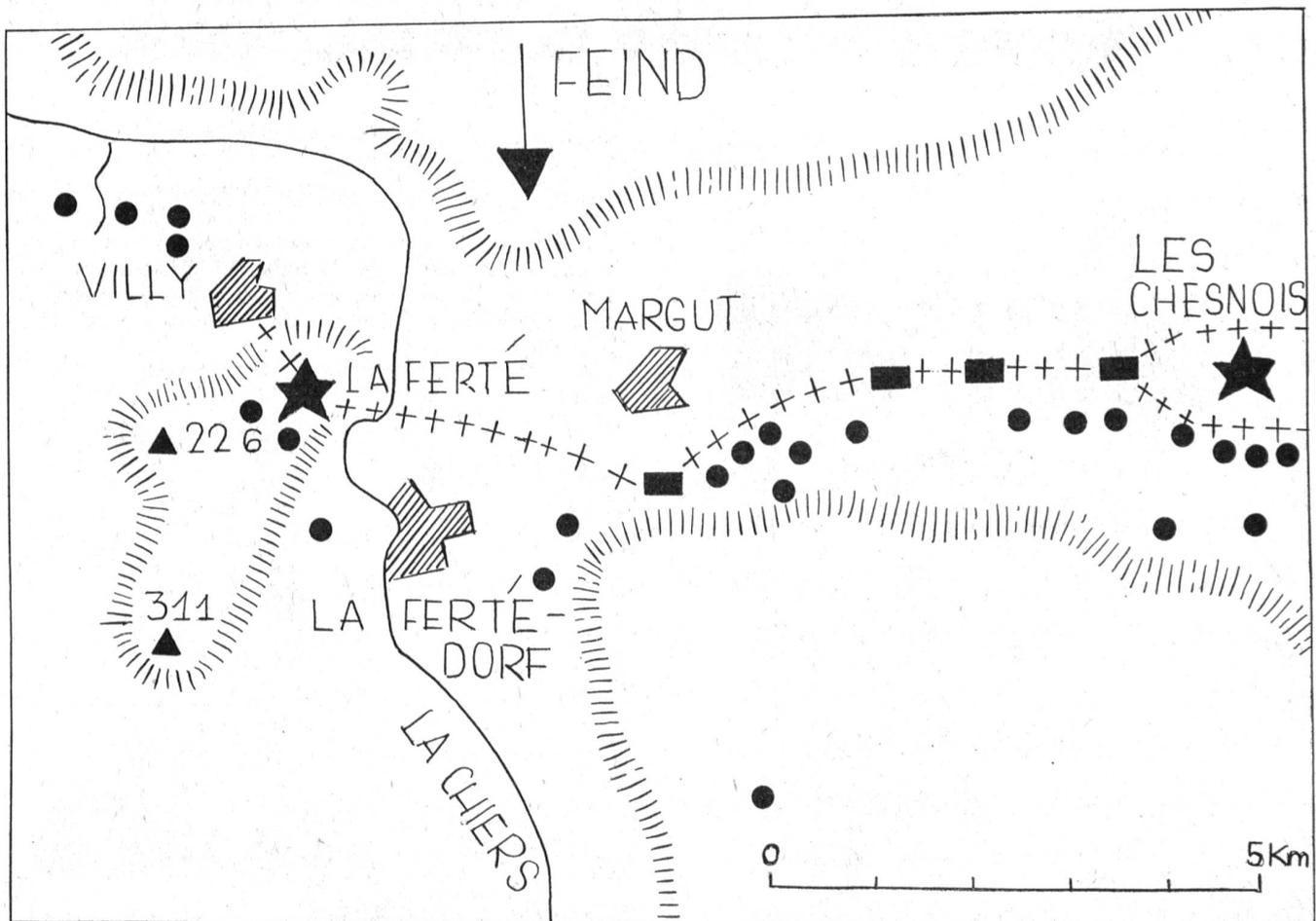
Ueber 30 Depots  
Prompter Postversand  
nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND  
CHEM. REINIGUNG  
**Braun & Co.**

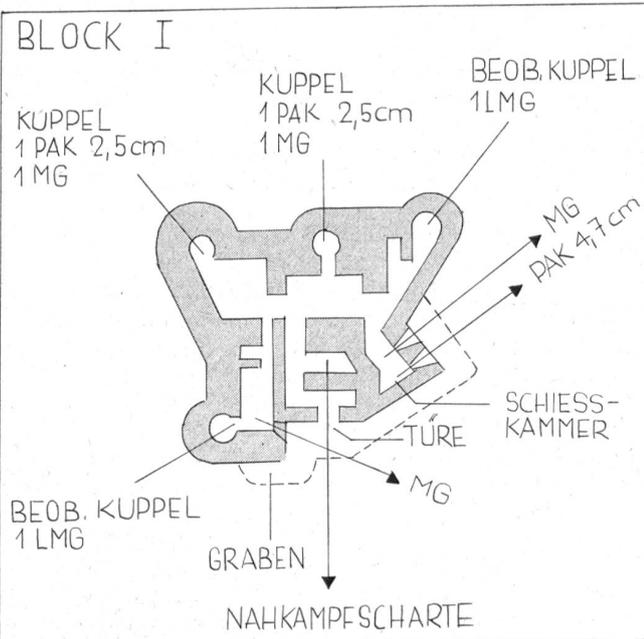
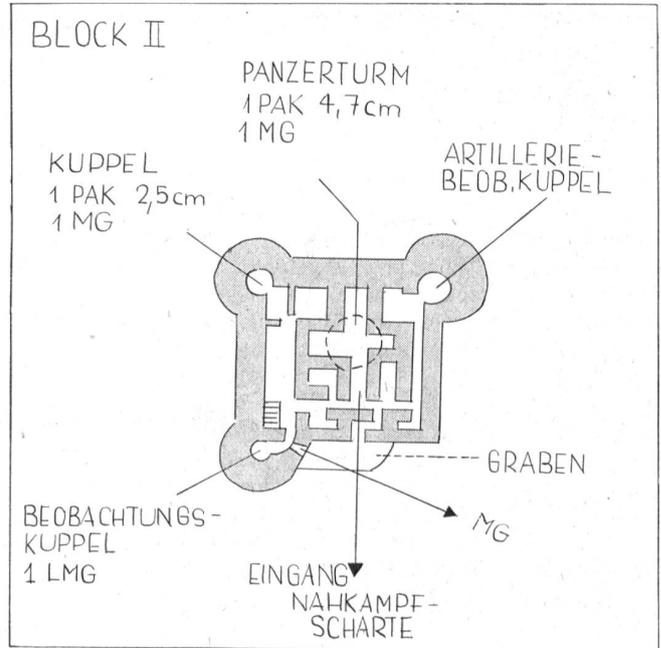
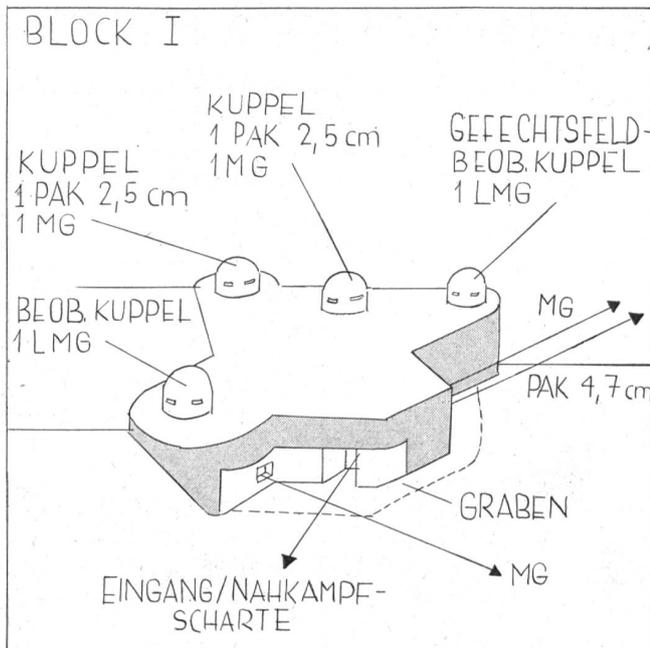
Basel Neuhausstraße 21 Telefon 32 54 77



- ★ Festungswerk
- ○ Bunkerlinie



- ★ Festungswerk
- Großer Bunker
- Kleiner Bunker
- + + Durchlaufendes Panzerhindernis



Die Außenverteidigung von «La Ferté» übernehmen zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regiments.

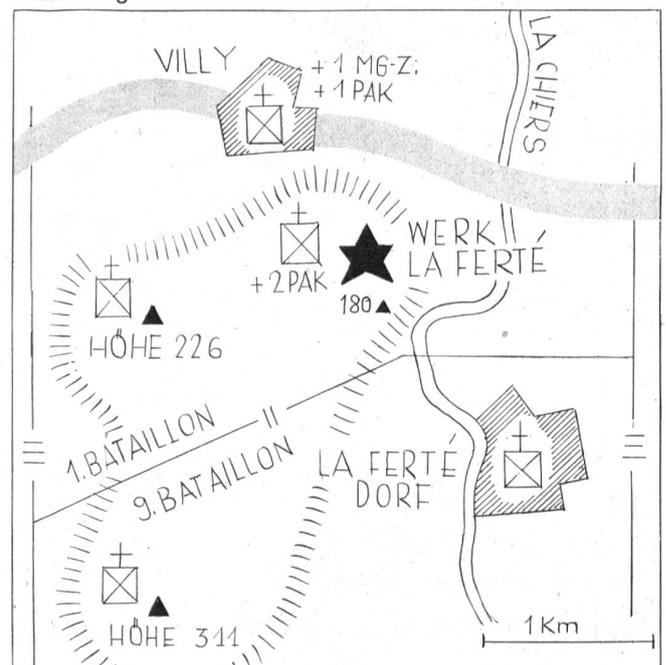
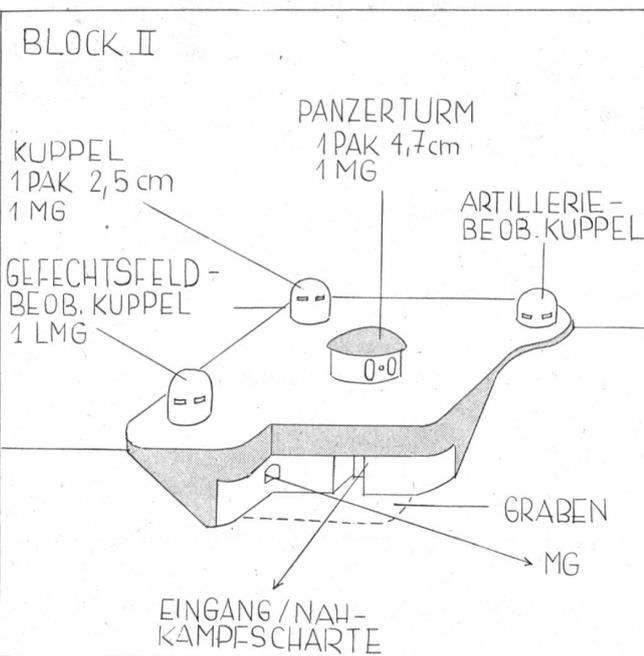
Die Außenverteidigung gliedert sich wie folgt:

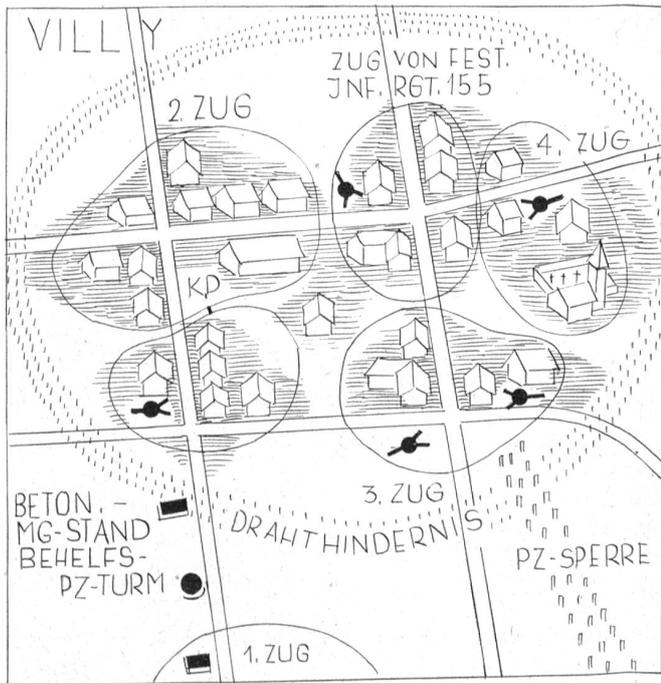
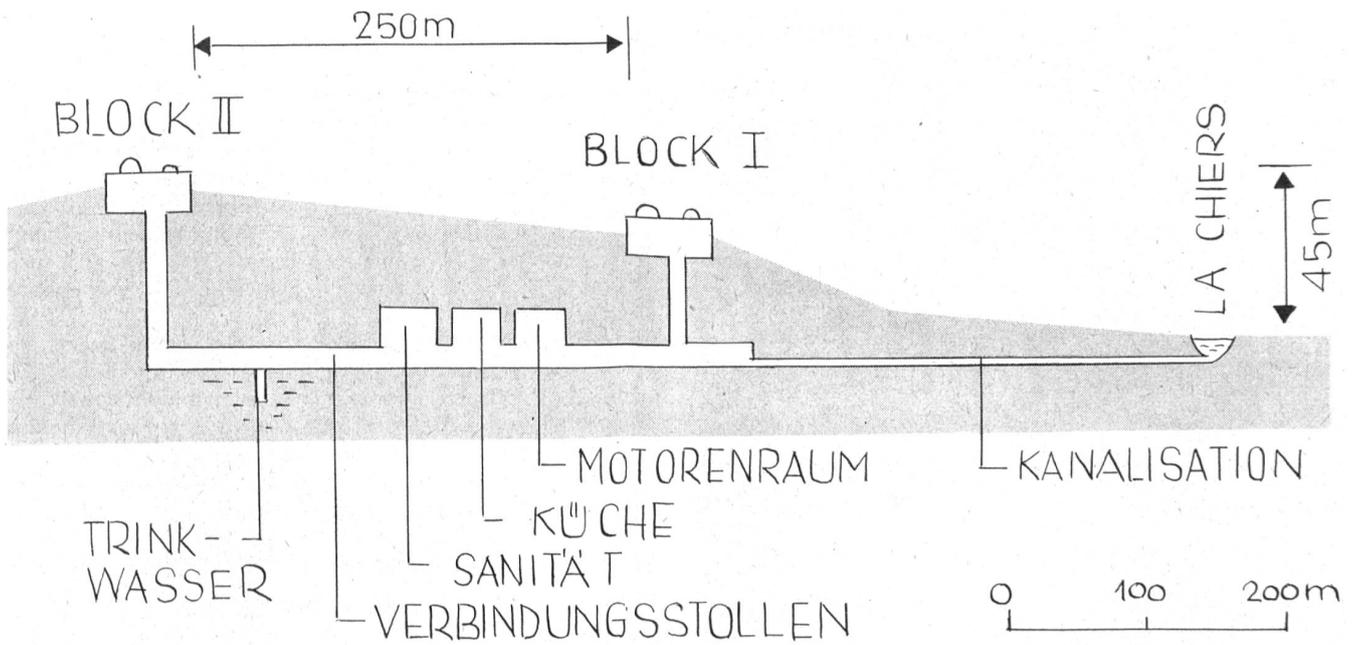
- 1 Füs Kp + 1 Mg-Zug + 1 Pak 2,5 cm im Dorfe Villy, vor dem Festungswerk
- 1 Füs Kp + 2 Pak 2,5 cm auf dem Plateau um das Festungswerk herum
- 1 Füs Kp im Dorfe La Ferté
- 1 Füs Kp auf der bewaldeten Höhe 226 hinter dem Festungswerk
- 1 Füs Kp auf der Höhe 311 hinter dem Festungswerk.

Vor den Abschnitt des 23. Infanterie-Regiments können vier Artillerieabteilungen wirken.

Während der «Dröle de guerre» 1939 wurde das Dorf Villy zum Stützpunkt ausgebaut. Es enthält:

- ein Rundum-Drahthindernis (Hindernisbreite 5 m)
- zwei betonierte Mg-Stände
- ein behelfsmäßig eingebaute kleiner Panzerturm für ein Mg
- die Keller von 12 Häusern werden zum Unterstand ausgebaut: Verstärken der Wände mit Sandsäcken. Verstärken der Kellerdecke mit Beton und Eisenbahnschienen. Sicherung der Keller gegen Einsturz durch Holzunterzüge.





# Bertrams

Hch. Bertrams AG  
 4000 Basel 13  
 Vogesenstraße 101  
 Telephon 061 43 66 60

**für** Apparatebau  
 Heizung  
 Lüftung

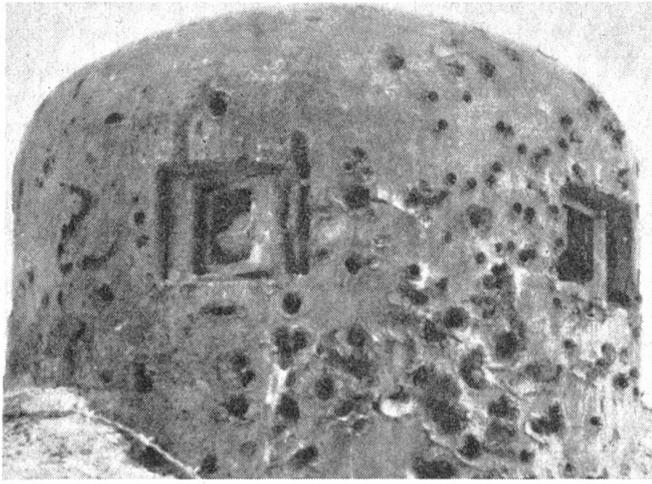
**Ventilationskanäle**

**Henzel** reinigt färbt und bügelt

Telephon 35 45 45

**Teppich- und Steppdecken-Reinigung**

Rosengasse 7	Ø 32 41 48
Werdstraße 56	Ø 23 33 61
Kreuzplatz 5a	Ø 24 78 32
Gotthardstr. 67	Ø 25 73 76
Birmensdorfer- straße 155	Ø 33 20 82
Albisstraße 71	Ø 45 01 58
Oerlikonerstr. 1	Ø 26 62 70
Spirgarten (Altstetten)	Ø 54 54 40



Panzerkuppel mit Sechschlitzen für Beobachtung und Feuerabgabe. Die Kuppel ist von den Einschlägen panzerbrechender Waffen zernarbt

### Die Panzerkuppeln

– Man unterscheidet folgende Typen:

1. Beobachtungskuppeln

2. Gemischte Waffenkuppeln

– Bei den Beobachtungskuppeln unterscheidet man:

a) Kuppeln für «Gefechtsfeldbeobachtung»

b) Kuppeln für «Artillerie-Feuerleitung»

– die Panzerkuppeln sind – im Gegensatz zu den Panzertürmen – weder drehbar noch versenkbar

– die Panzerkuppeln können praktisch nicht getarnt werden. Sie heben sich markant gegen den Horizont ab und bilden daher gute, wenn auch kleine Ziele. Sie sind speziell durch Flachbahnwaffen (Pak, Flak, Panzerkanonen) stark gefährdet

– der Kuppel-Innendurchmesser beträgt etwas mehr als 1 Meter. Die Panzerung weist eine Dicke von 30 cm auf

– die Beobachtungskuppel für «Gefechtsfeldbeobachtung» weist 5 Sechschlitze für Beobachtung und Feuerabgabe auf. Sie weist 1 optisches Beobachtungsinstrument, 1 leichtes Maschinengewehr und 1 Telephonapparat (Verbindung zum Werkkommandant) auf

– die Beobachtungskuppel für «Artillerie-Feuerleitung» verfügt über 1 Spezial-Periskop, welches ca. 30 cm über die Kuppel hinausragt, 1 Schießpanorama und 1 Telephonapparat

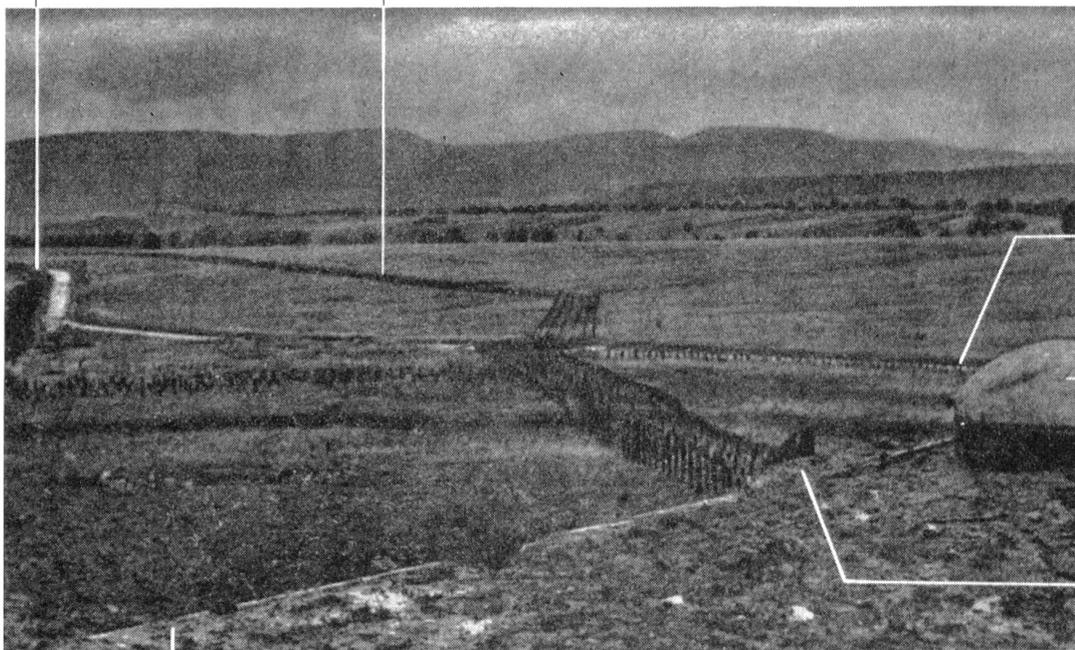
– in der «gemischten Waffenkuppel» ist eine Pak 2,5 cm und 1 Mg eingebaut. Diese Waffen dienen vor allem der frontalen Verteidigung des Werkes

– Scharten und Beobachtungsinstrumente der Kuppeln sind sehr verletzlich. Ohne die Kuppeln aber sind die Werke blind. Die Deutschen kennen diesen Mangel sehr genau. Der Nahangriff zielt daher immer darauf ab, die Scharten und Kuppeln auszuschalten.

Wasserlauf

Panzerhindernis

Beachte die beherrschende Lage des Werkes, sowie das offene, deckungslose Vorgelände!



Rundum-Drahhindernis des Werkes

Panzerkuppel

Vor der Abwehrfront durchlaufendes Panzerhindernis

Oberfläche des Betonblockes. «Werkdach». Ausbaustärken:

Schutzwirkung I	= Betonstärke 1,5 m	Schützt gegen Kaliber 15 cm
Schutzwirkung II	= Betonstärke 2,0 m	Schützt gegen Kaliber 24 cm
Schutzwirkung III	= Betonstärke 2,5 m	Schützt gegen Kaliber 30 cm
Schutzwirkung IV	= Betonstärke 3,5 m	Schützt gegen Kaliber 42 cm

Panzerturm in Schießstellung ausgefahren



Werkeingang auf der dem Feinde abgewendeten Seite

### Der Panzerturm

Drehbar, versenkbar, Turmgewicht: 60 Tonnen  
 Bewaffnung: 1 Kanone 4,7 cm, 1 Mg  
 Innenabmessungen: Durchmesser etwas mehr als 2 m,  
 Höhe 1,8 m, Panzerstärke: 30 cm. Bietet Platz für 4 Mann  
 Waffenbedienung

Panzerturm für die  
 Schußabgabe ausgefahren!

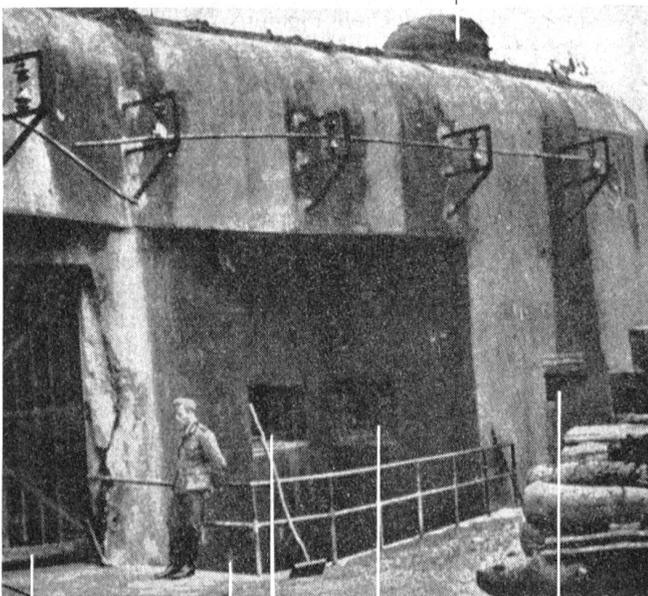
Der vorspringende Rand der  
 Turmhaube schützt in eingefahrenem  
 Zustand den empfindlichen  
 Drehmechanismus



Scharte für Kanone      Mg-Scharte  
 Ziel- und Beobachtungsscharte

Werk-Eingang

Panzerkuppel



1      2      3      4      Scharte

- 1 Werkeingang. Vorne Gittertor (bietet dem Luftdruck in der Nähe einschlagender Geschosse weniger Widerstand). Dahinter in der Tiefe des Ganges angeordnet, eine massive Panzertüre
- 2 Graben zum Schutze der Scharten gegen Nahangriff (ca. 3 m tief)
- 3 Scharte für die frontale Verteidigung des Einganges
- 4 Scharte für die flankierende Verteidigung des Einganges

Panzerturm in Ruhestellung  
 eingefahren

Rundumdrahthindernis  
 zum Schutze  
 des Panzerturmes



Entlüftungsstutzen

Jede Panzerkuppel verfügt über Handventilation. Zur Belüftung der Schießkammern, des Panzerturmes und der unterirdischen Kasernenanlagen dienen elektrische Ventilationsmaschinen.